

## Antrag

der Abgeordneten Nicole Höchst, Jörn König, Dr. Christina Baum, Marc Bernhard, René Bochmann, Stephan Brandner, Kay Gottschalk, Karsten Hilse, Dr. Malte Kaufmann, Stefan Keuter, Norbert Kleinwächter, Jörn König, Mike Moncsek, Tobias Matthias Peterka, Kay-Uwe Ziegler und der Fraktion der AfD

### Wertschätzung und Förderung des Unterrichtsfaches Sport

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Bewegung, Spiel und Sport sind elementare und unverzichtbare Bestandteile ganzheitlicher Bildung. Sie beeinflussen die sprachliche, körperliche, emotionale, intellektuelle und soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Je eher Kinder sportlich aktiv werden, desto besser ist es für ihre Entwicklung.

Nur der Schulsport bewegt alle, denn er ist der einzige Sport für alle Kinder und Jugendlichen und daher für unsere Gesellschaft von besonderer Bedeutung.

Gerade in den Zeiten der Digitalisierung und des allgemeinen Bewegungsmangels wird der Sportunterricht an Schulen immer wichtiger. Als Ausgleich zum langen Sitzen im schulischen Alltag können Kinder und Jugendliche im Sportunterricht ihrem Drang nach Bewegung nachgehen, Spannungen und Stress abbauen und sich körperlich betätigen. Das wiederum wirkt sich sowohl positiv auf die Gesundheit als auch auf die Denkleistung aus. Kinder und Jugendliche, die aktiv sind, können sich viel besser konzentrieren. Zudem entwickeln sie soziale Kompetenzen wie Fairness, Teamfähigkeit, Selbstvertrauen, Leistungsbereitschaft, Selbstbehauptung und Ehrgeiz sowie Gesundheitsbewusstsein, Körperkontrolle und -bewusstsein.

Der Schulsport hat die doppelte Aufgabe, den Kindern und Jugendlichen die Sport- und Bewegungskultur zu erschließen und ihre Persönlichkeit zu entwickeln<sup>1</sup>. Dabei sollen sich die Erziehung zum Sport und die Erziehung durch den Sport ergänzen.

Das Fach Sport soll eigentlich generell mit 3 Wochenstunden verpflichtend in allen Schulformen und Schulstufen unterrichtet werden.

Wie der Sportunterricht abläuft, ist in den Bundesländern unterschiedlich. In der Grundschule stehen Spaß und Spiel an erster Stelle. Einzige Vorgabe ist, dass die Kinder schwimmen lernen und das Schwimmabzeichen „Seepferdchen“ ablegen

<sup>1</sup> Memorandum zum Schulsport 2019 Kapitel 1.4

(Sprung vom Beckenrand, 25m Schwimmen und Heraufholen eines Gegenstandes mit den Händen). Schwimmen zu können, stärkt das Selbstwertgefühl und kann unter Umständen sogar lebensrettende Bedeutung bis ins hohe Alter haben.

In der Sekundarstufe I lernen die Kinder verschiedene Sportarten kennen und sollen durch den Unterricht motiviert werden, auch in ihrer Freizeit in einem Verein Sport zu treiben.

In der Sekundarstufe II werden Grund- und Leistungskurse für einzelne Sportarten angeboten und die Schüler konzentrieren sich auf eine bestimmte Einzel- und Mannschaftssportart. Teamsport fördert soziale Kompetenzen und stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl in einer Gruppe. Kinder und Jugendliche müssen sich eigenständig mit Problemen in einer Mannschaft auseinandersetzen, sich einen Platz im Team erarbeiten und lernen zurückzustecken. Schulsportwettkämpfe bieten daher besondere Möglichkeiten, sportliche Leistungen zu erbringen und sich zu messen. Deshalb sollte die Teilnahme an verschiedenen Wettkämpfen allen Schülern unabhängig von ihrer Leistung offenstehen. Der Prüfungskurs Sport (Grund- und Leistungskurse) in der Sekundarstufe II ermöglicht Sport als Abiturfach.

So die Vorgaben; die Realität zeigt allerdings große Defizite.

Obwohl 3 Sportstunden verpflichtend vorgegeben sind, sind die Regelstunden in manchen Bundesländern auf 2 Stunden zurückgegangen. Weder 3 Wochenstunden, aufgeteilt in 2x45 und 1x45 Minuten, noch 2 Wochenstunden à 45 Minuten sind ausreichend und bei einer Stunde à 45 Minuten wenig sinnvoll. Die Schulen sind selbstständig und entscheiden daher vor Ort, wie sie die Vorgaben der Stundentafeln und der Lehrpläne umsetzen und unterrichten nach schulinternen Curricula. Wie die Sportstunden umgesetzt werden, hängt wiederum von den Standortmöglichkeiten und der jeweiligen Schulprofile ab. Schulen, die weder eine Sporthalle noch ein Lehrschwimmbecken in der Nähe haben, müssen die Kinder innerhalb der „Sportzeiten“ zu den jeweiligen Einrichtungen hin- und wieder zurückbringen. Oftmals muss der Schwimmunterricht mangels Schwimmstätten sowohl in der Grund- wie auch in den weiterführenden Schulen ganz ausfallen mit der Folge, dass viele Kinder nicht mehr schwimmen lernen oder keine sicheren Schwimmer sind.

In der „gemeinsamen Handlungsempfehlung der Kultusministerkonferenz und des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) zur Weiterentwicklung des Schulsports wurde der Sportunterricht als „unverzichtbarer Bestandteil von schulischer Bildung und Erziehung“ genannt sowie darauf hingewiesen, dass die „Eigenständigkeit im Fächerkanon“ nicht in Frage gestellt werden darf<sup>2</sup>. Dennoch wird der Sportunterricht häufig als erstes gestrichen, sei es aus Lehrermangel oder wegen Krankheit. Bei Ausfall eines zentralen Unterrichtsfaches wie Deutsch, Mathematik, Englisch, Französisch, Biologie, Physik oder Chemie wird der Sportlehrer mit seinem zweiten Schwerpunktfach als Lehrer eingesetzt, denn viele Schulleiter und Eltern wollen für ihre Kinder eher auf Sport als auf andere Fächer verzichten.

Das miteinander Wettfeiern und sich in Wettkämpfen miteinander zu messen, ist ein wesentlicher Bestandteil des Schulsports. An Wettkämpfen als Schulklasse oder Schüler teilzunehmen oder als Schule selbst Wettkämpfe zu organisieren, erfordert zusätzliche Einsätze der Schulleitung oder der Lehrer. Aufgrund des Lehrermangels und fehlender Abrechnungsstunden finden insofern kaum Schulsportwettkämpfe statt bzw. werden gestrichen.

<sup>2</sup> Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 20.09.2007, Beschluss des DOSB vom 22.10.2007

- II. Der Deutsche Bundestag fordert daher die Bundesregierung auf, in Zusammenarbeit mit den Bundesländern
1. darauf hinzuwirken, dass 4 Sportstunden (Wochenstunden – aufgeteilt in 2 Doppelstunden) in allen Schulformen der Klassenstufen 4 bis 10 als durchgängiges Pflichtfach eingeführt und in alle Stundentafeln implementiert werden;
  2. sich dafür einzusetzen, dass 4 Sportstunden (Wochenstunden) in den Jahrgangsstufen 11 bis 13 für jedes Semester verpflichtend eingeführt werden;
  3. dafür Sorge zu tragen, dass das Fach Sport nicht massiv vom Unterrichtsausfall betroffen ist;
  4. dafür zu sorgen, dass durchgängiger Schwimmunterricht in den Klassenstufen 1 bis 4 erfolgt;
  5. zu befördern, dass regelmäßige verpflichtende Schulwettkämpfe innerhalb der Schule bis hin zu deutschen Schulmeisterschaften veranstaltet werden.

Berlin, den 30. Juni 2022

**Dr. Alice Weidel, Tino Chrupalla und Fraktion**

*Vorabfassung - wird durch die lektorierte Fassung ersetzt*

## Begründung

„Bewegung, Spiel und Sport sind elementare und unverzichtbare Bestandteile einer ganzheitlichen kindlichen Entwicklung. Sie können in vielfältiger Weise die sprachliche, körperliche, emotionale und intellektuelle Entwicklung positiv beeinflussen; sie fördern gleichermaßen die motorischen wie auch die kognitiven und sozialen Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen. Damit können sie einen bedeutsamen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen leisten. Bewegung, Spiel und Sport eröffnen Chancen für den Einzelnen wie auch für die Gesellschaft, die es zu nutzen gilt.“<sup>3</sup> Der „Lehrplan Sport für Grundschulen“ des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen führt weiter aus: „Die Grundschule sichert durch kindgemäße Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote ganzheitliche Lernerfahrungen der Kinder und fördert deren Entwicklung nachhaltig. Sie eröffnet den Kindern darüber hinaus einen Zugang zu geeigneten Ausschnitten der für sie bedeutsamen Bewegungs-, Spiel- und Sportwirklichkeit.“ Durch diese Erklärungen der Kultusministerkonferenz bzw. des Kultusministeriums in Nordrhein-Westfalen wird die hohe Bedeutung des Unterrichtsfaches Sport für die kindliche Entwicklung deutlich. „Der Sportunterricht und der Schulsport sind zentrale und unverzichtbare Elemente für die Bewegungs- und Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen.“<sup>4</sup>

Im Einzelnen ermöglicht das Unterrichtsfach Sport folgende körperliche und pädagogische Perspektiven:

- Wahrnehmungsfähigkeiten verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern
- sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten
- etwas wagen und verantworten
- das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen, Stolz auf die eigene Leistung entwickeln
- Kooperieren, Wettkämpfen und sich verständigen, Solidarität entwickeln
- Gesundheit fördern, Gesundheitsbewusstsein entwickeln

Durch den Sportunterricht werden Kinder und Jugendliche nicht nur mit dem Thema Bewegung konfrontiert, sondern auch mit der Persönlichkeits-, Wahrnehmungs- und Selbstbewusstseinsentwicklung. Sie lernen unter anderem wie man mit Erfolg und Misserfolg umgeht sowie das Akzeptieren von Regeln. Ebenso werden soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit oder Verantwortung übernehmen, vermittelt. Außerdem stellt die Ausübung von Sport im schulischen Alltag einen Ausgleich zum ständigen Sitzen dar. Ferner regt die körperliche Aktivität im Gebrauch alle Sinne, die Bildung von Synapsen sowie von Neuronen an. Des Weiteren trägt sie dazu bei, dass sich eine Myelinschicht um die Nervenbahnen bildet, welche für eine schnelle Weiterleitung sensorischer Informationen zum Gehirn und damit auch zu Erhöhung der Verarbeitungskapazität sorgt.

Weitere Vorteile sind:

1. ein positiver Einfluss auf die Gesundheit und das Körpergewicht,
2. eine bessere Durchblutung und Sauerstoffversorgung des Gehirns,
3. eine höhere Konzentrationsfähigkeit und
4. ein besseres Selbstwertgefühl.

Zu ergänzen ist, dass eine Sportstunde auf dem Stundenplan signifikant Übergewicht und Herzerkrankungen vorbeugen. Zu diesem Ergebnis kommt eine Langzeitstudie aus Leipzig schon aus dem Jahr 2012. Infolge dieser Erkenntnisse empfiehlt die WHO eine tägliche körperlich-sportliche Aktivität von mindestens 60 Minuten.

Die zunehmende Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen und die Lockdown-Maßnahmen durch die Corona-Pandemie haben die Situation der Sportausübung von Kindern und Jugendlichen erheblich verschlechtert. So ermittelte das ifo-Institut<sup>5</sup>, dass Kinder zu Beginn des Jahres 2022 insgesamt 4,6 Stunden pro Tag mit Fernsehen, Computerspielen oder ihrem Handy verbrachten. Ein Drittel der Eltern berichtete außerdem, dass ihre Kinder durch den Bewegungsmangel an Gewicht zugenommen hätten. Der Mangel an Bewegung kann Diabetes und andere chronische Krankheiten zur Folge haben. Der Wegfall des Schulsportes während der Lockdown-Phasen ist, auch wenn es individuelle Angebote von Sportlehrern gegeben hat, während des sog. Homeschoolings nicht

<sup>3</sup> Erklärung der Kultusministerkonferenz der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) zur Qualitätssicherung des Sportunterrichts im Primarbereich, Beschluss vom 16.04.2009

<sup>4</sup> DSLV Saar, Schwerpunkt Corona, S. 21

<sup>5</sup> <https://www.ifo.de/node/62918>

ausreichend beachtet worden. Demnach haben die Corona-Maßnahmen nicht nur zu einem dramatischen Bildungsrückstand, sondern auch zu einem erheblichen Bewegungsmangel bei den Schülern geführt. 15 Prozent der Schüler leiden mittlerweile an Übergewicht.

Um diesen negativen Auswirkungen entgegenzuwirken, ist eine Stärkung des Schulsportes dringend notwendig. Zurzeit erteilen Schulen im bundesweiten Durchschnitt gerade mal drei Stunden Sport pro Woche. Zieht man die Unterrichtsausfälle ab, liegt der Schnitt offiziell bei 2,3 Stunden wöchentlich. Gerade der Sportunterricht ist in der schulischen Realität vom Unterrichtsausfall überproportional betroffen.

Diese Defizite sind ebenfalls von Sportverbänden thematisiert worden. So wird durch den DOSB als Dachorganisation des organisierten Sports in regelmäßiger Reihenfolge seit 2009 ein „Memorandum zum Schulsport“ herausgegeben. In diesem Memorandum werden die neuesten Entwicklungen und Ergebnisse zum Thema Schule und Sport erfasst, (erstellt von der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, dem Deutschen Sportlehrerverband und dem DOSB) und den schulischen Entscheidungsträgern, insbesondere der Kultusministerkonferenz und der Sportministerkonferenz vorgelegt. Hier wird ausgeführt, der „Schulsport befindet sich in einer ausbaufähigen Situation. [...] Probleme liegen im hohen Stundenausfall und fachfremd erteilten Sportunterricht, im starken Einsatz von Quereinsteigern, Studierenden und Vertretungslehrkräften. [...] Angesichts solcher Veränderungen bestehen mancherorts Schwierigkeiten den [...] den Auftrag des Schulsports angemessen folgen zu können.“<sup>6</sup>. Dieser Problemlage trägt der Antrag Rechnung:

Die Forderungen 1 bis 3 des Antrages ergeben sich aus den vorgenannten Ausführungen und beinhalten eine deutliche Bedeutungssteigerung des Unterrichtsfaches Sport durch die durchgängige Implementierung der vierten Sportstunden als Pflichtunterricht.

Schwimmunterricht muss im Rahmen des Faches Sport vor allem in der Grundschule angeboten werden, da die Grundfertigkeit „Schwimmen“ lebensrettende Bedeutung bis ins hohe Alter hat. Hierbei muss der Schulsport sicherstellen, dass die Schüler „sicher“ (Deutsches Schwimmbzeichen in Bronze) lernen. Dies beinhaltet die Forderung Nummer 4.

Die Forderung nach verpflichtenden und regelmäßigen Schulwettkämpfen ergibt sich aus der hohen sozialen Bedeutung dieser Wettkämpfe für die Schüler und die Schulgemeinschaft. Miteinander Wettfeiern, sich messen und die eigenen Mannschaften anfeuern und unterstützen haben einen großen pädagogischen Wert. Sie sind für eine intakte Schulgemeinschaft unverzichtbar und daher regelmäßig durchzuführen.

Vorabfassung - wird durch die lektorierte Fassung ersetzt

---

<sup>6</sup> Memorandum Schulsport 2019, S. 3